© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Der Dießenleitenbach – Porträt eines Mühlviertler Bach-Ökosystems.

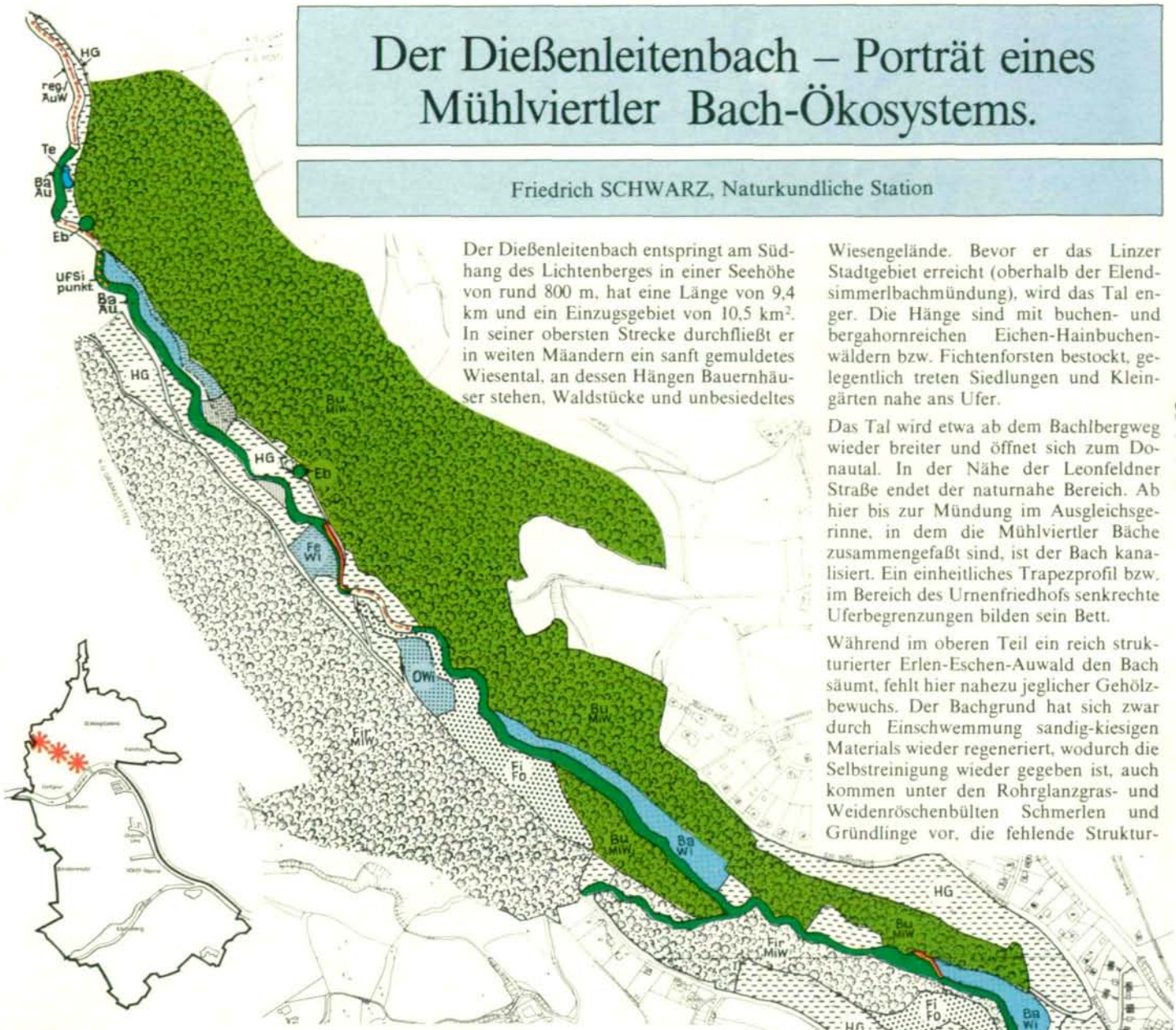
Friedrich SCHWARZ, Naturkundliche Station

Der Dießenleitenbach entspringt am Südhang des Lichtenberges in einer Seehöhe von rund 800 m, hat eine Länge von 9,4 km und ein Einzugsgebiet von 10,5 km². In seiner obersten Strecke durchfließt er in weiten Mäandern ein sanft gemuldetes Wiesental, an dessen Hängen Bauernhäuser stehen, Waldstücke und unbesiedeltes Wiesengelände. Bevor er das Linzer Stadtgebiet erreicht (oberhalb der Elendsimmerlbachmündung), wird das Tal enger. Die Hänge sind mit buchen- und bergahornreichen Eichen-Hainbuchenwäldern bzw. Fichtenforsten bestockt, gelegentlich treten Siedlungen und Kleingärten nahe ans Ufer.

Das Tal wird etwa ab dem Bachlbergweg wieder breiter und öffnet sich zum Donautal. In der Nähe der Leonfeldner Straße endet der naturnahe Bereich. Ab hier bis zur Mündung im Ausgleichsgerinne, in dem die Mühlviertler Bäche zusammengefaßt sind, ist der Bach kanalisiert. Ein einheitliches Trapezprofil bzw. im Bereich des Urnenfriedhofs senkrechte Uferbegrenzungen bilden sein Bett.

Während im oberen Teil ein reich strukturierter Erlen-Eschen-Auwald den Bach säumt, fehlt hier nahezu jeglicher Gehölzbewuchs. Der Bachgrund hat sich zwar durch Einschwemmung sandig-kiesigen Materials wieder regeneriert, wodurch die Selbstreinigung wieder gegeben ist, auch kommen unter den Rohrglanzgras- und Weidenröschenbülten Schmerlen und Gründlinge vor, die fehlende Strukturvielfalt mit unterschiedlichen Fließgeschwindigkeiten, herausragenden Steinen, Inseln, Kolken, Auwaldsäumen mit dazugehörigen Arten etc. bewirkt jedoch insgesamt eine drastische Abnahme der Artenvielfalt. Weiters führt ein verstärkter Abwasser- und Unrateintrag in diesem Gewässerabschnitt zu einer Verschlechterung der Wasserqualität (Gütestufe III, zum Unterschied von I – II im oberen Teil).

Die vorliegenden **Befunde** über **Vegetation**, Flora, Vogel- und Fischbestand und der Wassergüte machen deutlich, wie wichtig naturnahe Bachabschnitte für den



Biotope:

	BuMiW	Buchenreicher Mischwald
	BaAu	Bach-Auwald
	PW	Park-Wald
	BaWi	„Bachwiese" (Mädesüß-Waldsimsen-Flur)
	FeWi	Fettwiese
	FeWi rud.	ruderale Fettwiese
	OWi	Obstbaumwiese
	TrB	Trockenböschung
	Rfl	Ruderalfläche
	He	Hecke
	Eb	markanter Einzelbaum
	Bz/Mo	Baumzeile/Mostobstbäume
	Te	Teich

Bachverlauf:

	reg.	reguliert
	reg./rud.	reguliert mit Ruderalvegetation
	reg./AuW	reguliert mit Auwaldrest
	UfSi punkt.	punktuelle Ufersicherung

Flächennutzung:

	Fir. MiW	Fichtenreicher Mischwald
	FiFo	Fichtenforst
	Fd	Feld
	Gt	Gärtnerei
	HG/KG	Haus-/Kleingarten
	Wbl	Wohnblock mit Abstands-, Zier- und Hinterhofgrün
		Straße

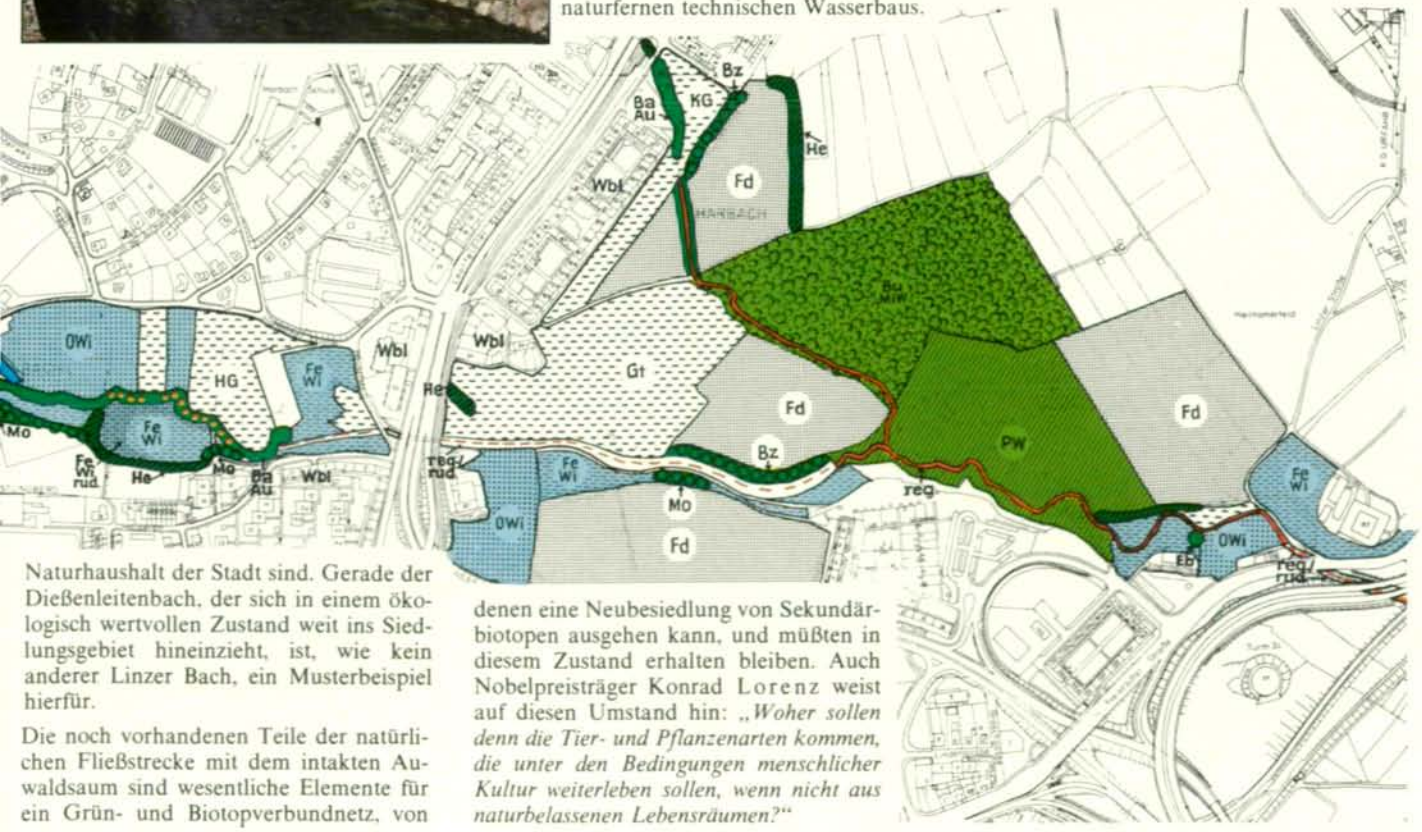
© Naturkdl. Station Stadt Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: **Naturnaher Bachabschnitt.** Bevor er den dichter besiedelten Stadtrandbereich erreicht, durchfließt der Dießenleitenbach einen sehr naturnahen Abschnitt. Kaskadenartig abfallend mit Stillwasserzonen, schneller fließenden Engstellen, Kolken und kleinen Wasserfällen sprudelt der drei bis fünf Meter breite Bach seiner Mündung im Ausgleichsgerinne entgegen. Hier tummelt sich reiches Leben: im sandigen Bachgrund leben zahlreiche Bachtiere und Mikroorganismen, verantwortlich für die Selbstreinigungskraft des Baches; im relativ reinen Wasser gibt es Bachforellen und Krebse, und ein Eschen-Erlen-Auwaldstreifen säumt die Ufer. In der Strauchschicht dieses bodenständigen Waldtyps kommen Traubenkirsche, Rote Heckenkirsche und Schwarzer Holunder häufig vor, daneben Hasel, Berg-Ahorn, Berg-Ulme und Hainbuche. In der feuchten Krautschicht gibt es typische Bewohner der Bachufer, wie z. B. Sumpf-Dotterblume, das Brunnen-Lebermoos, die schmackhafte Brunnenkresse und den Kriechenden Hahnenfuß. Nährstoffzeiger unter den Pflanzen sind Brennessel, Schöllkraut, Ruprechts-Storchschnabel und Wald-Ziest.

Abb. 2: **Mädesüß-Waldsimsen-Flur.** Dort, wo Wiesenflächen nahe an den Bach-Auwald herantreten, der Boden ziemlich feucht und die Luftfeuchtigkeit hoch ist, findet man an einigen Stellen interessante Mädesüß-Waldsimsen-Bestände. Diese Hochstaudenfluren werden bestandesbildend, wenn sie selten gemäht werden, und deuten auf sehr gute Nährstoffversorgung (besonders Stickstoff) und Bodenfeuchte hin. Das Mädesüß ist vegetationskundlich Charakterpflanze der Bachuferfluren (Filipendulo-Geranietum) und gilt auch als Begleiter der heute schon sehr seltenen Pfeifengraswiesen (Streuwiesen). Die Waldsimse (*Scirpus sylvatica*) ist ebenfalls in Naßwiesen zu finden. Ihr Vorkommen deutet jedoch auf zusätzliche Düngung hin, da sie ein Element der gedüngten Feuchtwiesen (Calthion) ist. In ihrem Gefolge kommen auch Arten dieses Wiesentyps hier vor: z. B. Kohldistel, Kuckucks-Lichtnelke, Scharfer Hahnenfuß, um nur einige zu nennen. Den vorhandenen Nährstoffreichtum deuten u. a. Brennessel, Gewöhnliche Kratzdistel und Wald-Ziest an.

Abb. 3: **Regulierter Bereich.** Auf der letzten Strecke, bevor er in das die anderen Mühlviertler Bäche aufnehmende Ausgleichsgerinne mündet, hat der Dießenleitenbach seinen Bachcharakter verloren. Eingezwängt in ein gepflastertes Korsett mit trapezförmigem Querschnitt, fester Sohle und einheitlichen Böschungsneigungen hat er nur mehr die Funktion eines „Vorfluters" und „Entwässerers". Seine ihm von Natur aus zugedachten Funktionen als vielfältiges Ökosystem kann er nicht mehr erfüllen.

Durch fehlenden Gehölzbewuchs und damit fehlender Beschattung verkrautet er häufig, wodurch ein arbeitsintensives Ausräumen in periodischen Abständen notwendig ist. Zwar haben sich die Pflasterritzen mit einer artenreichen Ruderalflora begrünt, die standortsgerechte Bach-Erlen-Eschen-Au hat jedoch keine Chance mehr aufzukommen. In diesem Abschnitt repräsentiert der Dießenleitenbach ein Negativbeispiel des naturfernen technischen Wasserbaus.



Naturhaushalt der Stadt sind. Gerade der Dießenleitenbach, der sich in einem ökologisch wertvollen Zustand weit ins Siedlungsgebiet hineinzieht, ist, wie kein anderer Linzer Bach, ein Musterbeispiel hierfür.

Die noch vorhandenen Teile der natürlichen Fließstrecke mit dem intakten Auwaldsaum sind wesentliche Elemente für ein Grün- und Biotopverbundnetz, von denen eine Neubesiedlung von Sekundärbiotopen ausgehen kann, und müßten in diesem Zustand erhalten bleiben. Auch Nobelpreisträger Konrad Lorenz weist auf diesen Umstand hin: *„Woher sollen denn die Tier- und Pflanzenarten kommen, die unter den Bedingungen menschlicher Kultur weiterleben sollen, wenn nicht aus naturbelassenen Lebensräumen?"*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: 1985_4

Autor(en)/Author(s): Schwarz Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: Der Dreißenleitenbach- Porträt eines Mühlviertler Bach-Ökosystems 16-17